



## Wünsche an die Synode

Liebe Synodale

Herzliche Gratulation zu Ihrer Wahl in die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.



Kirche Embrach

Am 3. Oktober haben Sie, die im Frühling gewählten Synodalen, ihre Arbeit aufgenommen. Sie haben das Potenzial, Weichen zu stellen und gewichtige Entscheidungen zu treffen. Weil ich Ihre wichtige Rolle sehe, erlaube ich mir, Ihnen eine unvollständige Liste von Wünschen ans Herz zu legen:

### **Menschen aus kirchenfernen Milieus im Auge behalten**

Hilft das entsprechende Geschäft im Sinn und Geist von Artikel 5 der Kirchenordnung zu handeln? Als Landeskirche erreichen wir nur 2½ von zehn gesellschaftlichen Milieus. Fördert Ihre Entscheidung den Kontakt mit kirchenfernen Menschen resp. stärkt sie gottesdienstliche Orte in dieser Hinsicht?

### **Gemeindeaufbau regioloal fördern**

Dient eine Entscheidung dem Gemeindeaufbau generell und insbesondere dem regioloalen? Dieser hat laut Studien sogar mehr Potenzial als Fusionen. Er fördert:

- Freiwillige Kooperation
- Profilierung von gottesdienstlichen Orten
- Ergänzung
- Solidarität

Ein praktisches Beispiel aus dem Klettgau zeigt, was durch Zusammenarbeit möglich wird ([www.connect-klettgau.ch](http://www.connect-klettgau.ch)).

### **Nicht-Ordinierte ermächtigen**

Abläufe und Regeln sind so zu vereinfachen, dass sie unseren begabten Mitgliedern ermöglichen, ihre vielfältigen Begabungen fruchtbar für das Reich Gottes einzusetzen.

In Zeiten zunehmenden Pfarrmangels wird es unausweichlich, für Nicht-Theologen Raum zu schaffen. Das soll unbürokratisch geschehen, ohne ihnen durch langwierige Schulungen unnötige Hürden in den Weg zu legen. So sollen zum Beispiel die Ausbildung und der Einsatz von Prädikanten wie in benachbarten Kirchen umgesetzt werden.

### **Mehr Milizstrukturen**

Es ist heute ein gesellschaftliches Phänomen, so viel wie möglich anzustreben, anstatt so viel wie nötig zu tun. Damit einher gehen Spezialisierung und Professionalisierung. Das macht es Menschen immer schwieriger, sich nebenberuflich einzubringen, und ist zudem teuer. Stellen Sie sicher, dass für eine neu erlassene Regelung, die miliztauglich sein muss, zwei abgeschafft werden.

INFO 3/2023

### **Themen**

Kirchenratskarussell  
Kommentar: Israel im Krieg  
Frommes Zürich: Das Buch lässt uns unsere Geschichte neu sehen

>

# Kirchenratskarussell

Mit zwei Konkurrentinnen konfrontiert, brach Kirchenratspräsident Michel Müller Ende August den Versuch ab, weitere zwei Jahre im Amt zu bleiben. Ende Oktober zog Sabrina Müller ihre Kandidatur fürs Präsidium zurück. Für den Rat hob darauf die Liberale Fraktion Dominik Zehnder auf den Schild. Der Synodalverein nominierte Thomas Villwock. Die Synode wählt die Exekutive am 21. November.

Der Kirchenrat wird seit 2007 nach der relativen Stärke der vier Fraktionen bestellt (2:2:2:1). Aus der Synodewahl im März ist die Evangelisch-kirchliche Fraktion, zuvor die kleinste, als zweitstärkste hervorgegangen. Sie hat daher den bisherigen Kirchenrat **Bruno Kleeb** und mit ihm **Franco Sorbara** portiert.

Sorbara, 52, ist seit 2011 Pfarrer in der Gemeinde Zürich-Hirzenbach an der Grenze zu Dübendorf, die sich durch starken Quartierbezug und innovative Projekte auszeichnet. Seit 2015 gehört er der Kirchensynode an. Am Wahlpodium am 6. September skizzierte er, wie er die Entwicklung, das Aufblühen der Kirche fördern will. Ihre Mitglieder sollen gefördert und befähigt werden, «tragender Teil des Ganzen



*Franco Sorbara*

zu sein», um Pfarramt wie Sozialdiakonie zu entlasten.

Nach dem Ende von KirchgemeindePlus setzt Sorbara setzt auf «übersichtliche Kirchgemeinden im Sinne lebendiger, bunter Kirchenorte mit Strahlkraft». Sie brauchen Freiräume, um aufblühen

zu können. Es gelte die ganze theologische Breite von Pfarrpersonen und Gemeindegliedern ernstzunehmen, sagte er am Podium. Die Kirchgemeinde Hirzenbach hat sich 2018 nicht der Stadtkirche Zürich angeschlossen, sondern entwickelt sich eigenständig.

## Wünsche an die Synode (Fortsetzung)

### Strukturen entschlacken

Auch bei uns stimmt die Aussage, dass auf Ebene Kirchgemeinde schon eine ganze Weile Stellen abgebaut werden, während auf der kantonal-kirchlichen Ebene zur selben Zeit ausgebaut wurde. Niemand bestreitet den guten Willen dahinter, aber Sie sollten darauf achten, dass Stellen nahe bei den Leuten geschaffen werden. Verschlanken Sie den Apparat.

### Möglichkeiten- statt defizitorientiert arbeiten

Zu guter Letzt wünsche ich Ihnen, dass Sie die guten Möglichkeiten sehen und anpacken und sich nicht von zu behebenden Defiziten leiten lassen.

Wir haben Grund zur Hoffnung, einer personifizierten Hoffnung, Jesus Christus!  
Gott segne Ihr Wirken.

Thomas Bucher  
Kirchgemeindepräsident Zürich-Hirzenbach  
und Präsident EKVZ

## Acht Kandidaten für sechs Sitze

Der Synodalverein - neu die kleinste Fraktion - hat nach Michel Müllers Verzicht neben der bisherigen **Margrit Hugentobler** aus Pfäffikon Pfr. **Thomas Villwock** von Horgen nominiert. Die Religiös-soziale Fraktion hat neben Pfrn. Dr. **Esther Straub** (seit 2015 Kirchenrätin, Kandidatin fürs Präsidium) auch **Eva Schwendimann**, Zürich, für den Kirchenrat portiert.

Kompliziert verläuft das Wahljahr für die Liberale Fraktion, neu mit 34 von 123 Synodalen die grösste Gruppe. Sie stellte im Juni Sabrina Müller fürs Präsidium auf sowie die Ökonomin **Katharina Kull**, bisher im Kirchenrat für Finanzen zuständig. Nicht mehr nominiert wurde der seit 2007 amtierende Pfr. Dr. **Andrea Marco Bianca**. Er gab Wochen später seine Kandidatur als Unabhängiger bekannt. Nach dem Rückzug von Sabrina Müller - sie kann in Deutschland eine Professur antreten - nominierte die Liberale Fraktion am 27. Oktober **Dominik Zehnder**, Pfarrer in Bülach.

Somit kandidieren für die sechs nebenamtlichen Sitze des Kirchenrats vier Pfarrer und vier Nicht-Ordinierte.

## Gegen Cancel Culture

Die im Frühjahr gewählte Kirchensynode wurde am 3. Oktober von Willi Honegger als Alterspräsident eröffnet. Mit dem Zitat des Vorgängers von 1939 machte der Baumer Pfarrer Mut zum Gottvertrauen; dieses sei eine von Gott geschenkte Gabe. Willi Honegger rief dann die Synodalen auf, «in grosser Freiheit jene Themen zu benennen, die Ihnen am Herzen liegen». Sie sollten sich ohne Scheu äussern «in Zeiten, wo Cancel Culture und Gesinnungsdiktate in das freie öffentliche Reden eingreifen und es verunstalten». Der Verengung der Meinungs-Korridore und der Schrumpfung der Denkräume müsse gerade in der Kirche gewehrt werden.

Im Rathaus Hard wurde dann die Wahl der 123 Synodalen erwahrt. Alle 77 wieder kandidierenden Mitglieder wurden gewählt; neu gehören 43 Personen dem Kirchenparlament an. Das Durchschnittsalter der 53 Frauen und 70 Männer liegt bei 55,1 Jahren. Der Anteil der Pfarnerinnen und Pfarrer ist von einem Viertel auf ein Fünftel gesunken.



*Blumen  
für Simone  
Schädler.*

## Synodepräsidium bestätigt

Als Präsidentin wurde Simone Schädler, im November 2017 als erste Frau gekürt, für die neue Amtszeit bestätigt, zusammen mit ihren zwei Vize. Dann wurden die Mitglieder der landeskirchlichen Rekurskommission gewählt und die ständigen Kommissionen und Abordnungen bestellt. Aufgrund ihrer Fraktionsgrösse erhalten die Liberalen und die Evangelisch-kirchliche Fraktion je zwei von sieben Sitzen.

## Kommentar: Israel im Krieg

Was am 7. Oktober 2023 in der Nähe von Gaza geschah, kann mit Worten kaum beschrieben werden. Seit dem Holocaust gab es keinen Tag, an dem so viele Juden sterben mussten. Die Barbarei der terroristischen Organisation Hamas ist unentschuldig. Viele hundert Juden wurden ermordet, Kinder und ältere Menschen, Väter und Mütter als Geiseln gefangen genommen.

Erschreckend ist, dass im Kontext dieser Grausamkeit der Antisemitismus wächst! An vielen Orten auf der ganzen Welt flammt ein Judenhass von furchterregenden Dimensionen auf. Erneut wird das Volk, das viele Jahrhunderte ohne Staat war, mit vernichtendem Hass konfrontiert.

Und die Kirchen? Knappe Medienmitteilungen und Stellungnahmen von Kirchenleitungen erwecken den Anschein, dass dieses Massaker am jüdischen Volk sie kalt lässt. Zu Beginn des Ukrainekrieges läuteten die Glocken, nun blieben sie mehrheitlich ruhig.

Warum? Die Kirche hat ihren Bezug zum jüdischen Volk verloren. Der Jude Jesus Christus wird seinem Ursprung entzogen und die Wiege der christlichen Kirche verdrängt. Wer jetzt zu dieser Gewalttat schweigt, unterstützt Terror und menschenverachtendes Handeln. Solidarität mit dem jüdischen Volk ist jetzt gefordert.

Setzen wir in den Kirchgemeinden ein Zeichen der Verbundenheit, indem wir in den Gottesdiensten beten, die Menschen zwischen den Fronten anhaltend vor Gott bringen und die jüdischen Wurzeln des Christentums nicht länger verleugnen. (EKVZ)

Kirchenratspräsident Michel Müller wurde in der Synode verabschiedet. Nachdem Andrea Widmer Graf von seiner Fraktion, dem Synodalverein, ihn als «quirligen» Macher gewürdigt hatte, blickte er zufrieden zurück auf seine zwölf Amtsjahre. (PS)

Eingehender Bericht auf [www.evangelisch-zuerich.ch](http://www.evangelisch-zuerich.ch)



# Frommes Zürich

Das neueste Werk von Armin Sierszyn zeigt die vielfältigen Beiträge bekenntlicher Christen zum Werden der Grossstadt Zürich und zur Erfolgsgeschichte des Kantons auf. Der Autor schildert die Geschichte des Zürcher Pietismus über 300 Jahre: anfängliche Unterdrückung, Pioniertaten in sozialen Umbrüchen, Anfeindung und Klärungen.

Im Zentrum stehen die Initiativen und Werke, welche Fromme nach 1830 schufen, mit segenreichen Wirkungen für den Kanton bis heute. Auf 340 Seiten lässt der Oberländer Kirchenhistoriker Armin Sierszyn das Engagement von Christen für die Belebung der Kirche und die Durchdringung ihres Kantons mit dem Evangelium Revue passieren.

## Pioniere und Beterinnen

Im Alten Zürich, das 1798 unterging, wurden Pietisten (ab 1680 aktenkundig) verfolgt. 1830 gewannen sie die Freiheit, sich zu organisieren und fürs Gemeinwesen tätig zu werden. Die Evangelische Gesellschaft (EG) wurde mit etwa 250 Mitgliedern bald der Hub der Aktivitäten.

Die in ihr vernetzten Frommen gründeten neben zahlreichen Heimen das Diakoniewerk Neumünster, eine psychiatrische Klinik und eine für Epileptiker, das Seminar Unterstrass, Armenvereine und Herbergen für Handwerksgelesen, Lesesäle und Bibelgesellschaften und die Stadtmissionen in Zürich und Winterthur. So nahmen sie sich der Menschen an, welche die Schattenseiten der stürmischen Modernisierung erlebten.

---

Armin Sierszyn: Frommes Zürich  
Pietismus in der Zürcher Kirche vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. TVZ. 344 Seiten, Paperback mit Abbildungen, 978-3-290-18543-5

## Impressum

EKVZ-INFO wird herausgegeben von der Evangelisch-kirchlichen Vereinigung des Kantons Zürich.  
Präsident: Thomas Bucher, Zürich  
Redaktion: Peter Schmid (PS)  
Adressverwaltung: Marianne Brennwald, 8173 Neerach, ekvz@gmx.ch, PC 80-15435-4  
IBAN: CH73 0900 0000 8001 5435 4  
[www.evangelisch-zuerich.ch](http://www.evangelisch-zuerich.ch)



Das Fraumünster um 1830

## In Stadt und Land

Das gehaltvoll bebilderte Buch führt übers 20. ins 21. Jahrhundert. Die Verlagsleiterin, ging auf Vielfalt christlicher Aktivitäten in Stadt und Land nach 1850 ein.

Eine Freude sei es zu lesen, «mit wie viel Hingabe und Kreativität Frauen und Männer zu Werk gingen, um auf die Nöte in einer sich schnell industrialisierenden Gesellschaft Antworten aus dem Glauben an Jesus Christus zu geben». Der Autor mache «ein bislang kaum erforschtes Stück Schweizer Kirchengeschichte greifbar – und zwar auf eine unerhört anschauliche Art».

## Persönliche Glaubenserfahrungen

Der Kirchenhistoriker Michael Baumann sagte, ohne Pietismus hätte sich der Protestantismus nicht als kulturprägende Sing- und Bibelbewegung etabliert. «Man kann die Wirkung der persönlichen Glaubenserfahrungen und der Bemühungen, zu solchen zu verhelfen, kaum überschätzen.» Das Buch stelle die Frage nach der Bedeutung von Bibel-Glauben und Bekenntnis im Säkularisierungsprozess neu. (PS)

*Die Evangelisch-kirchliche Vereinigung Zürich, die das Buch herausgegeben hat, ist bestrebt, es in den Kirchgemeinden bekanntzumachen. Wünschen Sie eine Präsentation, einen Kurzvortrag? Bitte kontaktieren Sie Thomas Bucher, [thomas.bucher@ekvz.ch](mailto:thomas.bucher@ekvz.ch).*

Diesem INFO liegt ein Einzahlungsschein bei. Die EKVZ finanziert sich auch durch Spenden.

